



**Pädagogische Konzeption
für das Haus für Kinder
St. Martin in Saaldorf**

VORWORT BÜRGERMEISTER	3
LEITBILD	4
GESETZLICHER AUFTRAG	4
SITUATIONSANALYSE	5
BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG	6
DAS PÄDAGOGISCHE TEAM STELLT SICH VOR	12
AUFNAHMEKRITERIEN	13
ÖFFNUNGSZEITEN	13
GEBÜHREN	13
BILD VOM KIND	14
DIE PÄDAGOGISCHEN ZIELE DER KINDERTAGESEINRICHTUNG ST. MARTIN	14
BASISKOMPETENZEN	15
KINDERSCHUTZ	18
FÖRDERSCHEWERPUNKTE	19
ÜBERGÄNGE IM BILDUNGSVERLAUF	23
UMGANG MIT INDIVIDUELLEN UNTERSCHIEDEN UND SOZIALKULTURELLER VIELFALT	25
DAS PÄDAGOGISCHE SYSTEM DER EINRICHTUNG	26
TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN	27
TAGESABLAUF IN DER KINDERKRIPPE	29
.....	30
FREIES SPIEL	31
KOOPERATION MIT DER MUSIKLEHRERIN VERONIKA HASENÖHRL	31
KOOPERATION HAUS FÜR KINDER UND GRUNDSCHULE	32
VORKURSKONZEPT: SPRACHKURSE FÜR MIGRANTEN/DEUTSCHE KINDER	32
INTEGRATIONSARBEIT IM HAUS FÜR KINDER	33
KOOPERATION MIT DER ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLE DER CARITAS	34
BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	34
PARTIZIPATION	35
TEAMARBEIT	35
KINDERTAGESSTÄTTE ALS AUSBILDUNGSBETRIEB	35
ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN	36
GESTALTUNG DER ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN	36
ELTERNBEIRAT	37
BESCHWERDE-MANAGEMENT	37
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	37
QUALITÄTSSICHERUNG, WEITERENTWICKLUNG UND/ODER AUSBLICK	38
IMPRESSUM	39

Vorwort Bürgermeister

Liebe Eltern,

in den Kindergärten und Kinderkrippen der Gemeinde Saaldorf-Surheim sollen Ihre Jüngsten sich zu selbständigen und lebensfrohen Kindern entwickeln können.

Sie dürfen dabei eigene Erfahrungen sammeln und werden in unseren Einrichtungen behutsam durch unser ausgebildetes Betreuungspersonal an Alltagssituationen herangeführt.

Das Vermitteln von Werten und Wertschätzung, von Toleranz und Hilfsbereitschaft, von Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein sind dabei zentrale Aufgaben im KiTa - Alltag, welcher im Rahmen dieser Konzeption durch unser Betreuungspersonal gestaltet wird.



Die Erziehung findet natürlich überwiegend Zuhause, in der Familie statt. Dennoch ist Ziel unserer Arbeit, Ihre Kinder dabei zu begleiten ihre Persönlichkeit zu entwickeln, die Wahrnehmung zu schärfen, soziale Kompetenzen zu erlernen, die kognitiven, sprachlichen und motorischen Fähigkeiten zu fördern sowie die Grundsteine für eine gesunde Lebensführung zu legen.

Dabei sind aber auch Sie gefragt, ja gefordert, sich mit Ihren Vorstellungen, Anliegen sowie Nöten und Ängsten einzubringen. Suchen Sie daher den Kontakt zum Betreuungspersonal sowie der KiTa – Leitung und nehmen Sie an den Elternabenden teil.

Die schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren hat einmal gesagt:

„Liebe kann man lernen. Und niemand lernt besser als Kinder. Wenn Kinder ohne Liebe aufwachsen, darf man sich nicht wundern, wenn sie selber lieblos werden.“

Lassen Sie uns in diesem Sinne gemeinsam Hand in Hand einen von Liebe und gegenseitiger Wertschätzung geprägten KiTa – Alltag gestalten!

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Andreas Buchwinkler".

Andreas Buchwinkler
Erster Bürgermeister



Leitbild

Das Haus für Kinder St. Martin in Saaldorf, mit der Gemeinde Saaldorf-Surheim als Träger, ist eine integrative Einrichtung mit drei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen. In unserem Haus werden Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihrer individuellen Voraussetzungen betreut und gefördert.

Für uns ist es schön, dass wir die Kinder aus der Gemeinde ein kurzes Stück auf ihrem Lebensweg begleiten dürfen!

Bei der Arbeit mit den Kindern orientieren wir uns an christlichen Werten. Liebe, Geborgenheit, Glaubensvermittlung, Zuversicht, Toleranz und Vertrauen bedeuten uns sehr viel. Die Förderung der Kinder in den vielfältigsten Bereichen wie Sprache, Mathematik, Musik, Kunst, Naturwissenschaft und vielem mehr ist ein wichtiger Bestandteil in unserer täglichen Arbeit. Ein ganz besonderes Anliegen ist uns aber auch die Herzensbildung der uns anvertrauten Kinder!

Eine grundlegende Voraussetzung, damit Kinder sich bei uns frei entfalten und zu freien, gemeinschaftsfähigen und selbständige Menschen entwickeln können, ist ihre individuelle Persönlichkeit ernst zu nehmen und die Gefühle der Kinder zu achten.

Wir legen großen Wert darauf, die Stärken und Schwächen von jedem Kind anzuerkennen, aber unser Augenmerk liegt bei den Stärken jedes Einzelnen, nicht bei den Defiziten. Deshalb möchten wir allen Kindern die gleiche, möglichst vielfältige Lern- und Entwicklungschance anbieten. Wir haben uns entschlossen, im Sinne der Inklusion, jedem Kind den Besuch in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Darum arbeiten wir als integratives Haus.

Die pädagogische Arbeit der Einrichtung orientiert sich an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP).

Kinder, Eltern und Außenstehende erfahren bei uns Wertschätzung. Sie sollen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen.

Die Eltern sind die Experten ihres Kindes. Wir profitieren von dem Wissen der Eltern über ihr Kind und begleiten und unterstützen sie bei der Erziehung. Unser Team ist eine motivierte, engagierte und fröhliche Gemeinschaft. Nicht „Ich“ sondern „Wir“ ist die Stärke unseres Teams!



Gesetzlicher Auftrag

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung basiert auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und seinen Ausführungsbestimmungen (AVBayKiBiG).

„Kindertagesstätten bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen“ (BayKiBiG Art. 10 Abs. 1).

Situationsanalyse

Da unsere Gesellschaft einem ständigen Werte- und Normenwandel unterliegt, muss auch die pädagogische Zielsetzung einer Einrichtung ihre Handlungsweise auf die gegebenen Lebensbedingungen einstellen.

Wie wachsen die Kinder auf?

- Eine ländliche und natürliche Umgebung bildet den Lebensraum der Kinder.
- Sie sind in das Dorf- und Gemeindeleben gut eingebunden (Freunde, Nachbarn, Vereine, teilweise Großfamilie).
- Saaldorf-Surheim ist eine wachsende Gemeinde mit Neubaugebieten und Zuzügen.

Welche kulturellen Gegebenheiten liegen vor?

- Die Gemeinde Saaldorf-Surheim besteht hauptsächlich aus deutschen Bewohnern, aber auch Einwohner mit Migrationshintergrund haben sich hier niedergelassen.
- Die Familien der Kinder sind weitgehend vollständig.

Welche Wohnsituationen gibt es?

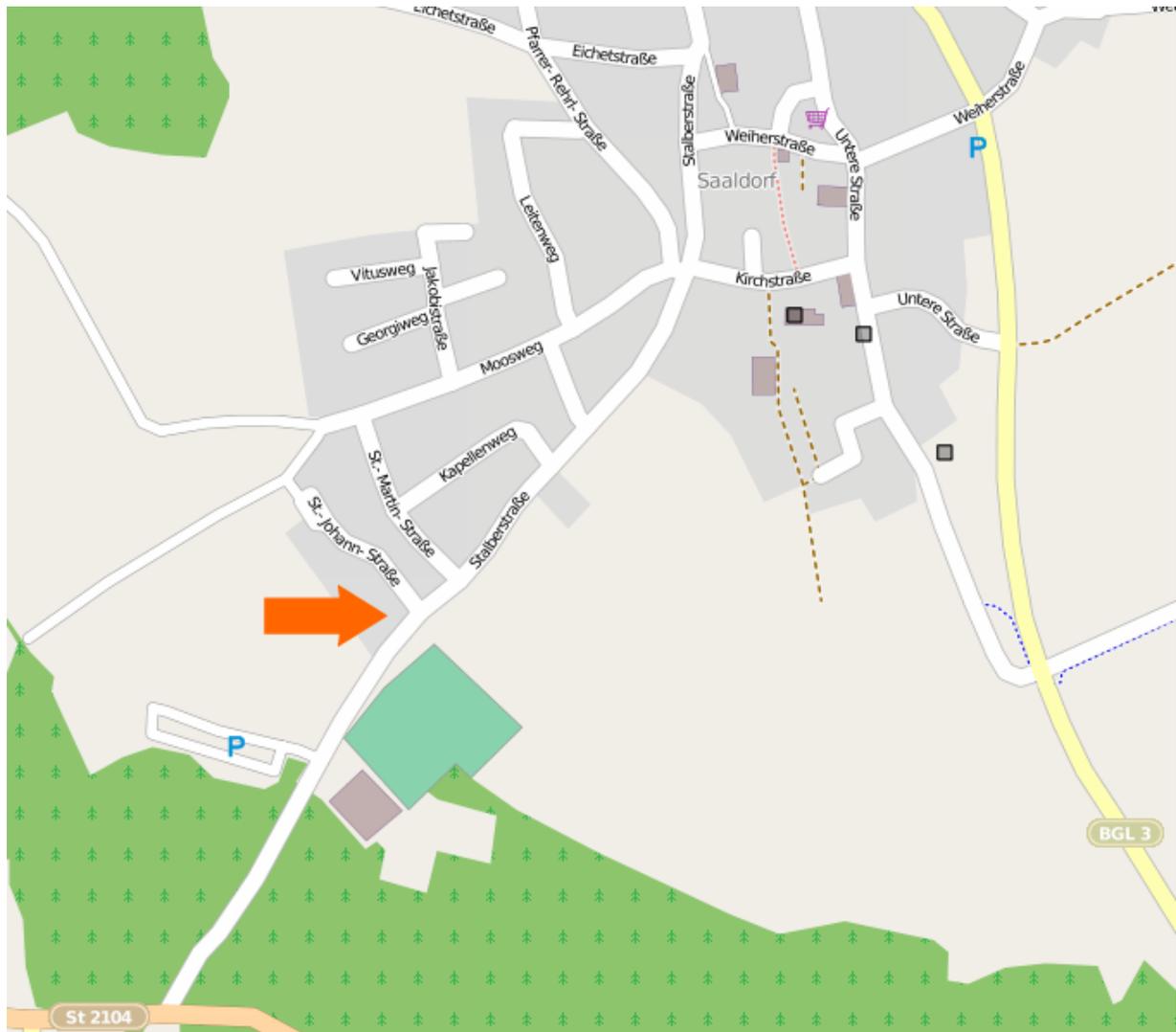
- Dörfliche Wohnsiedlungen, Bauernhöfe und Neubausiedlungen prägen das Bild der Gemeinde und erstrecken sich in weitläufiger Umgebung.

Beschreibung der Einrichtung

Lage und Verkehrsanbindung

Unser Haus für Kinder liegt am Ortsrand von Saaldorf. In der Nachbarschaft befinden sich die Sportplätze und die große Turnhalle der Gemeinde, die wir bei Bedarf mitbenutzen dürfen.

Die Kinder werden zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Auto zum Kindergarten gebracht.



Gebäude und Außenanlagen

Den Kindergartenbereich erreicht man über unsere großzügige Eingangshalle, von hier gelangt man in die drei kindgerecht gestalteten Gruppenräume der Kindergartenkinder. Zu jedem der Gruppenräume gehören ein Intensivraum, ein Nebenraum sowie Garderobe und Kindertoiletten.



Sonnenblumengruppe



Löwenzahngruppe



Margheritengruppe

Unser großzügiger Turnraum befindet sich im unteren Stockwerk.



Die Kinderkrippe mit separatem Eingang befindet sich im unteren Stockwerk des Hauses. Die Krippe ist ausgestattet mit zwei freundlichen, hellen Gruppenräumen, zwei Garderobenräumen, einer Spielstraße im geräumigen Flur, einer Küche, einem Schlafraum mit Kinderbetten und dem Wickelbereich mit Toiletten. Außerdem bietet ein zusätzlicher Bewegungsraum Platz für Aktivitäten der Kinder. Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sie für Kinder eine ansprechende Lernumgebung bieten, in der sie ohne Gefahren in ein freies Spiel gehen können.



Kinderkrippe





Auf der Bewegungsbaustelle



Garten mit Spielplatz

Im Außenbereich gibt es vielfältige Spielmöglichkeiten wie Sandkasten, Klettergerüst, Nestschaukel und verschiedene Fahrzeuge für die Großen und Kleinen des Hauses.



Garten mit Spielplatz



Das pädagogische Team stellt sich vor

Leitungsteam: Karin Schild, Leitung, Erzieherin, Fachkraft für Inklusion, systemische Arbeit und Kleinkindpädagogik; Anne Helminger, stellvertretende Leitung, Sonderkindergartentenpädagogin, Erzieherin – arbeitet mit allen Kindern im Haus

Löwenzahngruppe: Sarah Jäger, Erzieherin und Gruppenleitung; Roswitha Stemmer, Kinderpflegerin und Lernberaterin für praktische Pädagogik – teilt sich die Stelle mit Simone Kurre, Kinderpflegerin, in der Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft; Magdalena Istogu, Praktikantin im 1. Jahr der Erzieherausbildung

Margeritengruppe: Lara Kittel, Erzieherin, Fachkraft für Sprachbildung und Gruppenleitung; Sieglinde Nietz, Kinderpflegerin

Sonnenblumengruppe: Sandra Hasenöhr, Pädagogische Fachkraft, Fachkraft für Kleinkindpädagogik und Gruppenleitung; Angelika Wagner, Kinderpflegerin; Lena Hafner, Kinderpflegerin

Alpenveilchen: Melanie Mangelberger, Erzieherin, in der Ausbildung zur Fachkraft für Kleinkindpädagogik und Gruppenleitung; Mandy Willberger, Kinderpflegerin und Fachkraft für Kleinkindpädagogik

Gänseblümchen: Barbara Hoiß, Erzieherin und Gruppenleitung, Andreea Rohr, Kinderpflegerin, Fachkraft für Kleinkindpädagogik; Tatyana Klinger, Praktikantin im 2. Jahr der Erzieherausbildung
Für das Mittagessen mit den Kindern und alles Hauswirtschaftliche ist Erika Lindenthaler zuständig.

Es putzen für uns: Elisabeth Mitterhuber & Nadja Stoyanova

Für die Pflege und Wartung der Außenanlagen ist die Gemeinde Saaldorf-Surheim zuständig.

Das Personal ist jederzeit offen, Praktikantinnen einen Einblick in unsere Arbeit zu geben.

Verschiedene Schulen nutzen dieses Angebot:

- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Berufsfachschule für Kinderpflege
- Fachoberschule
- Allgemeinbildende Schulen



Das pädagogische Team

Aufnahmekriterien

Aufnahmealter:
Kinder ab dem 1. Lebensjahr

Öffnungszeiten

Das Haus für Kinder ist von Montag bis Freitag von 7:00 bis 14:00 Uhr geöffnet.

Bringzeit: 7:00 – 8:30 Uhr

Abholzeit: 11.45 – 14:00 Uhr (je nach Buchung)

Die Schließtage in den Ferien werden zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Gebühren

Der Monatsbeitrag ist im Betreuungsjahr für 12 Monate zu entrichten.

Die monatlichen Benutzungsgebühren werden den Buchungszeiten entsprechend erhoben.

Die Gebühr beinhaltet keine Verpflegung. Die Geschwisterermäßigung beträgt 40 Euro beim 2. Kind; jedes weitere Kind ist frei. Die Ermäßigung für Geschwister gilt übergreifend für alle Kinderbetreuungseinrichtungen der Gemeinde.

Kindergartenkinder und Krippenkinder bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres

von 3 bis 4 Stunden	180,00 Euro
von 4 bis 5 Stunden	198,00 Euro
von 5 bis 6 Stunden	218,00 Euro
von 6 bis 7 Stunden	240,00 Euro
von 7 bis 8 Stunden	264,00 Euro
über 8 Stunden	291,00 Euro

Kindergartenkinder und Krippenkinder ab Vollendung des 3. Lebensjahres

von 3 bis 4 Stunden	75,00 Euro
von 4 bis 5 Stunden	83,00 Euro
von 5 bis 6 Stunden	92,00 Euro
von 6 bis 7 Stunden	102,00 Euro
von 7 bis 8 Stunden	113,00 Euro
von 8 bis 9 Stunden	125,00 Euro
von 9 bis 10 Stunden	138,00 Euro

Die Mindestbuchungszeit in den Kindertageseinrichtungen betragen drei Tage (über 15 Wochenstunden); die Buchungstage sollen hintereinander liegen.

Seit April 2019 gewährt der Freistaat Bayern für Kindergartenkinder ab 3 Jahren einen Beitragszuschuss in Höhe von monatlich 100 Euro. Den Zuschuss für die Krippenkinder müssen die Eltern selbst beantragen.

Es besteht die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen zu bestellen. Die Kosten hierfür betragen 3,50 Euro pro Essen.

Bild vom Kind

„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit“ (BayBEP S. 22). Bereits sehr kleine Kinder sind aktive Mitgestalter ihrer Entwicklung und äußern ihre Bedürfnisse. Sie möchten von sich auslernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang zeigen dies ständig. Wenn die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind, lernen sie mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Mit zunehmendem Alter und Wissenserwerb werden sie zu „Experten“, deren Weltverständnis in Einzelbereichen dem der Erwachsenen ähnelt. In ihrem Tun und Fragestellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo.

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Unser oberstes Bildungsziel ist es, dass ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten zur vollen Entfaltung kommen.

Die pädagogischen Ziele der Kindertageseinrichtung St. Martin

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seiner Einzigartigkeit und Individualität.

Unsere pädagogischen Ziele richten sich nach den Basiskompetenzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Als Basiskompetenzen werden Fertigkeiten und Charakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. In unserer pädagogischen Arbeit sind alle Basiskompetenzen für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Besonderen Wert legen wir auf die Umsetzung folgender Ziele:

Soziale Kompetenz

Die Kinder können offen und wertschätzend miteinander umgehen. Sie sind kontaktfreudig und helfen sich gegenseitig.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Jedes Kind ist einzigartig und wird in seiner Individualität anerkannt. Interesse und Wertschätzung für Andere ist selbstverständlich.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Kinder können mit Veränderungen und Belastungen individuell umgehen. Eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden ermöglichen eine hohe Lebensqualität

Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Ziel aller Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es, das Kind zu befähigen, den Herausforderungen in einer sich wandelnden Welt gewachsen zu sein. Die hierzu erforderlichen Basiskompetenzen, die das Kind anhand der Bildungs- und Erziehungsziele erwerben kann, werden in unserem Haus vermittelt.

Selbstwahrnehmung

Unser Ziel ist die Stärkung des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls jedes einzelnen Kindes. Die Kinder sollen ihre Leistungen selbst akzeptieren und einschätzen können.

Motivationale Kompetenz

Die Kinder sollen möglichst oft Gelegenheit erhalten, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen. Wir versuchen, den Kindern Aufgaben anzubieten, die ihrem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen. Die Regeln in unserer Einrichtung werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Die Kinder achten selbst und mit unserer Unterstützung auf deren Umsetzung.

Kognitive Kompetenzen

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für den Erkennungs-, Gedächtnis- und Deutungsprozess. Wir fördern die Kinder durch gezielte Beschäftigungen aus diesen Bereichen. Außerdem wollen wir den Kindern Probleme nicht abnehmen, sondern sie ermutigen, selbst eine Lösung zu finden.

Physische Kompetenzen

Wir legen Wert auf eine positive Einstellung gegenüber gesunder und ausgewogener Ernährung. Die Kinder lernen, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und ebenso wieder zur körperlichen Entspannung zu finden.

Soziale Kompetenzen

Als integrative Einrichtung legen wir besonderen Wert darauf, dass alle sich gegenüber anderen offen und wertschätzend verhalten. Neue Gruppenmitglieder unterstützen wir bei der Kontaktaufnahme. Ebenso üben die Kinder Toleranz, Rücksichtnahme und angemessene Umgangsformen für die Alltagskultur ein. Gemeinsam werden Regeln für ein gutes Zusammensein erarbeitet. Wir achten auf einen liebevollen Umgang miteinander und die Akzeptanz jedes Menschen in seiner Persönlichkeit.

Entwicklung von Werten/Orientierungskompetenz

In unserer Gesellschaft ist es wichtig, dass die Kinder Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind. Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden, unabhängig vom Kulturkreis, Hautfarbe, behindert oder nicht behindert, männlich oder weiblich. Wir wecken Interesse an fremden Kulturen und Wertschätzung diesen gegenüber.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen, ihr Verhalten gegenüber Anderen, Schwächeren, Benachteiligten aber auch der Natur zu kontrollieren.
Gemeinsam werden Regeln erarbeitet, auf deren Einhaltung alle achten.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Entscheidungsfindung und Konfliktlösung werden bei uns auf demokratischem Weg gelernt. Dazu gehören regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder.

Lernmethodische Kompetenz/ Lernen wie man lernt

Wir gestalten Lernprozesse so, dass die Kinder bewusst erleben und erkennen, wie sie es gelernt haben. Sie erhalten also die Fähigkeit, eigene Lernprozesse bewusst wahrzunehmen, Methoden des „Lernen zum Lernen“ einzusetzen und Grundlagen für den Wissenserwerb. Diese Fähigkeiten sind Voraussetzung für das spätere schulische Lernen und für eine anhaltende positive Einstellung zum selbst gesteuerten Lernen.

Widerstandsfähigkeit / Resilienz

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung in den Bereichen Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität. Außerdem ist sie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Diese zu fördern und zu unterstützen und Kinder dabei zu einer positiven und lebensbejahenden Einstellung zu führen ist ein weiteres wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit.

Aspekte der Bindungstheorie / Grundlagen für eine gute Bindung

Eine gute Bindung ist die Grundlage in der Arbeit mit kleinen Kindern.

Kinder kommen mit einer „biologischen Grundausstattung“ zur Welt, die darauf ausgerichtet ist, in den Kontakt mit Erwachsenen zu treten, damit diese sein Überleben sichern und seine Grundbedürfnisse erfüllen. Im Laufe der ersten Lebensjahre entwickeln Kinder eine emotionale Bindung an die engsten (primären) Bindungspersonen, die in der Regel Mutter und Vater sind.

Besonders in Stresssituationen brauchen Kinder eine Bindungsperson, an die sie sich wenden können, um einen Halt zu spüren. Denn nur wenn sich Kinder sicher und geborgen fühlen, erkunden sie die Welt.

Die Bindung ist ein emotionales, unsichtbares Band und verbindet beide Personen über Zeit und Raum. (vgl. Ainsworth, 1978, Bindungsforscherin). Diese spezielle Person kann nicht beliebig ausgetauscht werden, sie bleibt immer die Nummer Eins im Leben des Kindes. Erst wenn sich eine stabile Grundbindung zwischen Mutter und Kind entwickelt hat, können die Kinder weitere Bindungen (Oma, Opa, pädagogisches Personal) eingehen.

Bindungen sind mit positiven und negativen Gefühlen verbunden. Positive Gefühle, wie Zuneigung, Wärme und Vertrauen, sowie negative Gefühle, wie Trennungsschmerz, Wut oder der Verlust einer geliebten Person gehören zum Heranwachsen der Kinder dazu.

Wir als pädagogisches Personal sind in dieser Zeit für die Kinder da:

Emotionale Zuwendung – Der Aufbau einer guten Beziehung wird durch eine feinfühlig und liebevolle Kommunikation der Fachkraft mit dem Kind unterstützt.

Sicherheit – In Angst erzeugenden oder stressvollen Situationen ist die Fachkraft dem Kind verfügbar. Das vermittelt dem Kind Sicherheit und kennzeichnet eine gute Beziehung.

Stressreduktion – Die Fachkraft hilft dem Kind dabei, Emotionen oder Stress zu regulieren und ins „Gleichgewicht“ zu kommen, wenn es sich wehtut, negative Emotionen hat oder starken Stress empfindet.

Explorationsunterstützung – Wir ermutigen Kinder, die Umgebung zu erkunden, in Interaktion mit anderen Kindern zu treten, zu spielen und zu lernen.

Assistenz – In den ersten Lebensjahren brauchen Kinder bei vielen Aufgaben noch Unterstützung. Wir lassen dem Kind hierbei genügend Platz zur Entwicklung seiner Selbständigkeit, in schwierigen Situationen aber unterstützen wir das Kind entwicklungsangemessen.



Kinderschutz

Unsere Einrichtung ist verpflichtet auf die Einhaltung des § 8a SGB VII - „Kinderschutz“ zu achten und entsprechende Maßnahmen einzuleiten:

Kindeswohlgefährdung

Werden Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt,

- suchen wir das Gespräch mit den Eltern bzw. Personensorgeberechtigten
- besprechen geeignete Hilfsmaßnahmen
- geben wir zum Schutz des Kindes Informationen an das Amt für Kinder, Jugend und Familien weiter (falls es sich nach unserer Einschätzung nicht negativ auf das Wohl des Kindes auswirkt werden die Eltern/Personensorgeberechtigten im Vorfeld über diesen Schritt informiert)

Erhöhtes Entwicklungsrisiko

Werden entsprechende Signale beim Kind deutlich,

- informieren die pädagogischen Fachkräfte die Eltern
- suchen wir gemeinsam mit den Eltern nach Möglichkeiten, das Kind in dieser Situation zu unterstützen
- werden Fachdienste und entsprechende Einrichtungen hinzugezogen (dies setzt immer die Zustimmung der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten voraus)

Suchtprävention

Um Kinder nachhaltig zu schützen, sind wir verpflichtet

- Kinder über Suchtgefahren aufzuklären
- die Kinder in ihrer Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zu unterstützen
- den Kindern positive Vorbilder im Umgang mit Suchtstrukturen zu sein
- auf das Rauchverbot in allen Räumen der Einrichtung und dem Außenbereich der Kindertagesstätte hinzuweisen

Früherkennungsuntersuchung

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung sollen die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an den altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchungen (U 1 bis U 9) vorlegen.

Förderschwerpunkte

Werteorientierung und Religiosität

Unser pädagogischer Ansatz gründet auf dem christlichen Menschenbild und christlichen Werten.

Da der größte Teil unserer Kinder der katholischen Religion angehört, werden in unserer Einrichtung den Kindern Feste wie Ostern oder Weihnachten auf kindgerechte Weise nähergebracht. Wir möchten, dass jedes Kind sich als Teil der Schöpfung begreift.

Dieser Förderschwerpunkt wird in unserer Einrichtung z.B. mit folgenden Angeboten umgesetzt:

- Religiöse Geschichten nach dem Ansatz des Religionspädagogen Franz Kett
- Bilderbücher und Lieder mit religiösem Hintergrund
- Erarbeitung und Feiern der religiösen Feste im Jahreskreis
- Teilnahme und Selbstgestaltung von Gottesdiensten
- Wertevermittlung im täglichen Alltag
- Gemeinsames Gebet

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir bieten den Kindern in einer positiven Atmosphäre die Voraussetzungen, die nötig sind um

- soziale Beziehungen aufzubauen und Bindungen einzugehen
- Freundschaften zu schließen
- konstruktives Konfliktverhalten einzuüben
- den Ausdruck ihrer eigenen Gefühle und den der anderen zu erkennen
- das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben
- ein positives Selbstbild zu entwickeln

Diese Förderschwerpunkte werden in unserer Einrichtung z.B. mit folgenden Angeboten und pädagogischen Interventionen gezielt und reflektiert vertieft:

- Rollenspiele
- Bilderbücher und Geschichten zum Thema
- Kinderkonferenzen
- Gespräche
- Entwicklung konstruktiver Strategien zur Konfliktlösung
- In der Krippe beim Wickeln und gemeinsamen Mittagsschlaf
- Gleichbleibende Rituale
- Feiern von Festen

Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Die eigene Entwicklung der Sprachkompetenz unterstützen wir in unserer Einrichtung durch:

- eine sprachanregende Atmosphäre
- pädagogische Mitarbeiterinnen als Sprachvorbild
- Freude an der sprachgebundenen Kommunikation
- eigene Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitteilen
- das Interesse an den Äußerungen anderer
- die Fähigkeit zuzuhören

Dieser Förderschwerpunkt wird in unserer Einrichtung z.B. mit folgenden Angeboten vertieft:

- Bilderbücher und Geschichten
- Fingerspiele und Reime
- Märchen
- Erzählen und Zuhören im Stuhl- bzw. Morgenkreis
- Singen
- besondere Förderung der Vorschüler mit dem „Würzburger Sprachprogramm“

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In unserem Leben sind Medien mittlerweile gewohnte Bestandteile. Sie stellen einen wesentlichen Aspekt unserer Lebenswelt dar.

Zu ihnen gehören neben den bekannten Druckmedien (Bücher, Zeitungen) auch technische Medien wie z.B. Computer, CD-Player, DVD und Digitalkamera. Durch die Förderung von Medienkompetenz wollen wir die Kinder unterstützen, mit Medien verantwortungsvoll umzugehen und diese bewusst einzusetzen.

In unserem Haus haben die Kinder die Möglichkeit, mit verschiedenen Mediengeräten umzugehen, oder solche bei besonderen Projekten kennen zu lernen. Dieser Förderschwerpunkt wird in unserer Einrichtung z.B. mit folgenden Angeboten umgesetzt:

- Bücher, Zeitungen, Broschüren in der Lesecke
- Hörspiele, CD, Kassetten, in der jeweiligen Gruppe
- Zu bestimmten Anlässen (z.B. Zahnarzt, Sachthemen) werden Filme gezeigt und besprochen

Mathematik

Frühe mathematische Bildung und Denkweise sind Basis für lebenslanges Lernen. Mathematische Inhalte und Gesetzmöglichkeiten vermitteln ein Gefühl von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Sie verhelfen zu mehr Sicherheit und Stabilität im Leben. Wir versuchen, die Lernangebote zu diesem Thema auf ganzheitlich erfahrbare Weise zu gestalten. Der natürlich vorhandene Entdeckungsdrang und die Neugierde der Kinder hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen wird unterstützt und gefördert. Die Vorschulkinder lernen außerdem das Projekt "Komm mit ins Zahlenland" nach G. Preuse kennen. Ziel des Programms ist, die Kinder mit dem Zahlenraum 1 bis 10 bekannt und vertraut zu machen. Neben diesem Spielprojekt „Zahlenland“ werden die Kinder in unserer Einrichtung durch regelmäßige Angebote in ihrer mathematischen Kompetenz gefördert:

- durch Tischspiele (Würfel-, Farb- und Zuordnungsspiele)
- im Alltag, wie z.B. durch das Zählen der Kinder im Morgenkreis, bewusste Verwendung von Begriffen wie oben – unten, größer – kleiner und Zeitbegriffen wie früher - später
- beim Turnen (Zuordnungsspiele, Bewegungsspiele mit Würfel ...)
- durch Experimente (Wiegen, Messen, Vergleichen)
- durch Material im Freispiel (geometrische Bausteine in der Bauecke, Perlenketten fädeln)

Naturwissenschaften und Technik

Eine frühe naturwissenschaftliche und technische Bildung trägt wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hochtechnisierten Welt besser zu Recht zu finden. Durch Experimente können naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge erfahrbar gemacht werden.

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Unvoreingenommen und neugierig gehen sie an die verschiedensten Themen heran. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Ihr Interesse gilt dem Wasser, der Luft, dem Wetter, dem Feuer aber auch Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen.

Mit Versuchsreihen zu naturwissenschaftlichen und technischen Aspekten und wöchentlichen Experimenten wird dieser Förderschwerpunkt in unserer Einrichtung umgesetzt.

Umwelt

Naturerfahrungen sind für die Kinder von unschätzbarem Wert. Denn in der Natur können sie ohne Reizüberflutung mit allen Sinnen ihre Umwelt entdecken und den Lauf der Jahreszeiten mit ihren Wetterveränderungen hautnah erleben. Ziel unserer Erziehung zu einem positiven Umwelt- und Naturverständnis ist es, das Interesse des Kindes an der Umwelt und der Natur zu wecken und zu fördern. Die Kinder haben bei uns täglich die Möglichkeit den Vormittag im Garten zu verbringen. Weiter wollen wir das Umweltbewusstsein unserer Kinder durch Mülltrennung, sparsamen Energie- und Wasserverbrauch und Abfallvermeidung fördern. So möchten wir ihnen Verantwortungsbewusstsein für eine gesunde Umwelt nahebringen.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Wenn sich Kinder mit Ästhetik, Kunst und Kultur auseinandersetzen, entfalten sie ihr künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen. Sie lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewöhnliche künstlerische Ausdrucksweisen anzuerkennen und zu schätzen.

Um die Eigentätigkeit und Phantasie der Kinder anzuregen, bieten wir ihnen alters- und entwicklungsgerechte Materialien und Angebote an, die je nach Neigung und Interesse wahrgenommen werden können. Dabei lernen sie ihre Umwelt in Farben, Formen und Bewegung kennen und drücken ihre Erlebnisse kreativ und gestalterisch aus. In unserer Einrichtung werden neben Malen, Basteln und Werken auch Rollenspiele einstudiert und Theater und Ausstellungen besucht. Die Kinder lernen die eigenen und andere Kulturen durch verschiedene Projekte kennen.

Musik

Kinder sind von Geburt an musikalisch. Ein aktiver Umgang mit Musik fördert und fordert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Durch musikalische Bildung wird die Hörfähigkeit und das Rhythmusgefühl der Kinder verbessert und unterstützt. Zudem ist Musik auch eine Möglichkeit des Ausgleichs und des Spannungsabbaus und stärkt das Selbstbewusstsein und die Selbstsicherheit der Kinder. Wird Musik gemeinsam ausgeführt, wächst das Gemeinschaftsgefühl und Gemeinschaftserleben. Die Kinder lernen verschiedene Instrumente kennen und erproben den Umgang damit. Durch neue sprachliche Erfahrungen, Experimentieren mit Lauten, Tonhöhen und vielem mehr, werden die Kinder sprachlich gefördert.

Es ist für uns daher selbstverständlich und von großer Bedeutung die musikalische Förderung in den Alltag einzubinden:

- beim gemeinsamen Singen im Morgenkreis, zur Brotzeit, zu religiösen Festen und bei Geburtstagen
- beim Begleiten von Liedern mit Klanggesten wie Klatschen, Patschen, Stampfen sowie mit Orff-Instrumenten
- beim gemeinsamen Tanzen und freien Bewegen nach Musik
- durch Liedermappen oder Liederblätter
- durch selbst gestaltete Musikinstrumente und Klangkörper (Trommeln ...)
- gemeinsames Singen aller Gruppen einmal wöchentlich in der großen Halle
- Möglichkeit zur Teilnahme an der Musikschule im Haus (muss extra bezahlt werden)

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die Welt erschließt sich den Kindern über Bewegung. Schritt für Schritt ergreifen sie von ihr Besitz. Mit Hilfe von körperlichen Sinneserfahrungen bilden sie Begriffe und im Handeln lernen sie Ursachen und Wirkungszusammenhänge kennen und zu begreifen. Bewegung bedeutet Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten zu bekommen, diese zu erweitern und zu verbessern. Man lernt sich selbst realistisch einzuschätzen und eigene Grenzen zu erleben. Die Kinder lernen ihren eigenen Körper und sich selbst kennen, sie lernen, sich mit der räumlichen und dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen und mit anderen Kindern etwas zu tun und sich zu verständigen.

Wir achten darauf, dass die Kinder im Kindergartenalltag ausreichend Gelegenheit haben, ihr Bedürfnis nach Bewegung auszuleben. Auf spielerische Weise können so motorische Fähigkeiten selbsttätig erprobt und vertieft werden.

Dieser Förderschwerpunkt wird in unserer Einrichtung mit folgenden Angeboten besonders unterstützt:

- Tägliche Bewegungsstunden im Turnraum mit verschiedenen Materialien und Angeboten (Bälle, Reifen, Bewegungsbaustelle, Zirkeltraining, Gymnastik, Yoga ...)
- Nutzung des Bällebads während der Freispielzeit
- Rhythmikstunden
- Einstudieren von Tänzen
- Täglicher Aufenthalt im Freien (Klettern, Schaukeln, Balancieren ...)
- Spaziergänge
- Walddtage

Gesundheit

Die gesundheitliche Bildung und Erziehung ist wichtig, um den Kindern Grundkenntnisse über den eigenen Körper und Hygiene zu vermitteln und das persönliche Wohlbefinden zu stärken.

Die Kinder erkennen die Bedeutung einer gesunden und ausgewogenen Ernährung. Sie gehen verantwortungsbewusst mit ihrem Körper um und behalten ihren unbelasteten Umgang mit ihrer Sexualität.

In unserem Haus setzen wir diesen Förderschwerpunkt folgendermaßen um:

- Gespräche über den Körper, Hygiene, Krankheiten, Unfallverhütung
- Tigerkids – ein neues Ernährungsprogramm in Zusammenarbeit mit der AOK
- Erste-Hilfe-Kurse mit den Kindern – im 2-3 Jahres Rhythmus
- Bilderbücher und Lieder zum Thema
- Tägliches zubereiten einer gesunden Brotzeit
- RIT – tägliche Reflexintegrationsübungen (diese Übungen unterstützen und integrieren eine noch fehlende Entwicklung bestimmter Reflexe –somit können eventuelle Lern- und Verhaltensprobleme in den Hintergrund treten)

Übergänge im Bildungsverlauf

Im Lauf unseres Lebens sind wir häufig vor die Herausforderung gestellt, neue Lebenssituationen zu meistern und mit Veränderungen umzugehen. Werden Übergänge bereits im Kindesalter positiv bewältigt, steigert sich die Belastungsfähigkeit der Kinder. Sie werden zukünftigen Veränderungen und neuen Lebensabschnitten optimistischer und zuversichtlicher gegenüberreten. Als Haus für Kinder können wir die Kinder vom Krippenalter bis zum Schulbeginn professionell begleiten. Das Personal ist im engen Austausch sowohl untereinander als auch mit den Eltern und kann so die Übergänge für die Kinder sanft und liebevoll begleiten. So können Kinder, Eltern und das Personal von der guten Zusammenarbeit im Haus profitieren und die Kinder gestärkt und selbstbewusst bis zur Schulzeit unterstützen.

Der Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung

Der Besuch der Kinderkrippe und des Kindergartens ist häufig das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie für eine gewisse Zeit löst. Sowohl für die Eltern, als auch deren Kinder beginnt damit ein neuer Lebensabschnitt, der viel Veränderung für die gesamte Familie mit sich bringt. Die Eltern übergeben die Verantwortung für ihre Kinder über mehrere Stunden an das pädagogische Personal der Einrichtung. Die Kinder erweitern ihren bisherigen Lebens- und Erfahrungsbereich dadurch wesentlich.

Damit Kinder diese Veränderung positiv bewältigen, bedarf es der aktiven Mitarbeit aller Beteiligten.

Die Eingewöhnung erleichtern wir in der Kinderkrippe durch:

- Kennenlernen unserer Kinderkrippe bei der Anmeldung
- Wir bieten einen Info-Abend für die Eltern der Neuanfänger an
- Persönliches Erstgespräch kurz vor dem Krippenstart
- Individuell gestaltetes Eingewöhnungsprogramm mit individuellen Regelungen, zugeschnitten auf die Situation des Kindes.

Konzept der Eingewöhnung

Unter Eingewöhnungsphase verstehen wir die ersten Wochen, die die Kinder in der Krippe verbringen. Eine wichtige Rolle neben dem Bindungsaufbau zwischen Erzieherin und Kind spielt dabei auch die entstehende Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherin. Eine für die Kinder optimale Eingewöhnung ist uns wichtig, damit sich die Kinder bei uns wohl fühlen und gut in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt werden.

Die Eingewöhnung gestalten wir nach einer Mischung aus dem Berliner und dem Münchener Eingewöhnungsmodell, jedoch individuell auf die Kinder und die Familiensituation bezogen. Das Kind wird stundenweise mit Anwesenheit einer Bezugsperson in die Gruppe eingewöhnt. Die erste Trennung von der Bezugsperson findet ungefähr zwischen dem fünften und siebten Tag statt (im Kindergartenbereich kann es schon eher erfolgen). Nach einer erfolgreichen Trennung wird die Anwesenheit in der Krippe Stück für Stück verlängert bis ein geregelter Tagesablauf ohne die Eltern möglich ist.

Zu dieser Eingewöhnung erhalten die Eltern ein ausführliches Informationsblatt.

Die Eingewöhnung erleichtern wir im Kindergarten durch:

- Schnuppertage
- Individuelle Regelungen, zugeschnitten auf die Situation des Kindes
- Bei Bedarf Eingewöhnung nach einer Mischung aus dem Berliner und dem Münchener Eingewöhnungsmodell, jedoch individuell auf die Kinder und die Familiensituation bezogen (siehe oben Krippe!)

Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten

Den Übergang von der Krippe in den Kindergarten erleichtern wir den Kindern durch:

- Offenes Konzept der Einrichtung – Krippenkinder haben immer die Möglichkeit auch im Kindergartenbereich zu spielen
- kurze Besuche der Kindergartengruppen
- gemeinsames Spiel im Garten
- gemeinsame Aktionen von Kindergarten und Krippe

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule

Um den Übergang für die einzuschulenden Kinder zu erleichtern, legen wir Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit der Schule und fördern dies durch:

- Schulbesuche mit den zukünftigen Schulkindern an beiden Schulstandorten in Saaldorf und Surheim
- Gemeinsame regelmäßige Aktionen mit allen Vorschulkindern aus Saaldorf und Surheim
- Infoabende mit der Verbindungslehrerin
- Theaterbesuch der einzuschulenden Kinder in der Grundschule
- regelmäßige Treffen der Kooperationspartner zum Austausch
- die Kinder aus der ersten Schulklasse verbringen gemeinsam mit ihrer Lehrerin einen Vormittag im Haus für Kinder

Umgang mit individuellen Unterschieden und sozialkultureller Vielfalt

Die Kindergruppen setzen sich aus Kindern verschiedenen Alters (Krippe 1 – 3, Kindergarten 3 – 6 Jahre), Geschlecht, Nationalität und individuellem Entwicklungsstand zusammen. Diese bunte Mischung bietet den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. In der Praxis bedeutet dies, dass Mädchen und Jungen gleichermaßen unterstützt werden, in den verschiedenen Bereichen zu spielen und zu lernen (z.B. Spiel mit Puppen, Betätigung an der Werkbank, am Webrahmen usw.).

Die Kinder suchen sich unabhängig ihres Geschlechtes, nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen den für sie passenden Spielbereich aus.

Die Kinder verschiedener Altersgruppen lernen genauso wie Kinder mit besonderem Förderbedarf voneinander z.B. durch Vorbildcharakter und Konstruktionsprozesse (z.B. beim Malen und Basteln, durch gegenseitige Hilfestellung, beim Anziehen u.v.m.).

In unserer Einrichtung befinden sich Kinder mit unterschiedlich kulturellem Hintergrund. Mit Hilfe von Gesprächen, anderssprachlichen Liedern und Festen zu verschiedenen Kulturkreisen werden alle mit eingebunden.

Das pädagogische System der Einrichtung

Wir arbeiten in unserem Haus nach einem offenen Ansatz mit Gruppensystem. Die Kinder haben eine Stammgruppe mit drei bis vier festen Bezugspersonen. Nach dem Morgenkreis in der jeweiligen Gruppe können sich die Kinder für verschiedene Funktionsbereiche innerhalb und außerhalb der Gruppenräume und einen Aufenthalt im Garten entscheiden. Das bedeutet, dass die Kinder in dieser Zeit die Möglichkeit haben, aus ihrer Gruppe zu gehen. Sie können z.B. am Bastelprogramm im Garderobenbereich, im Flur, in einer anderen Gruppe, in der Halle bei unserer Frühförderin Anne, in der Lernwerkstatt, im Garten, im Turnraum oder im Bällebad mit den Kindern der anderen Gruppen spielen, basteln, lernen und toben. Auch bei unserem Vorschulprogramm, beim Laufen, dem wöchentlichen gemeinsamen Singen, bei der Musikschule und bei Festen findet eine Vernetzung der einzelnen Gruppen in unserem Haus statt.



Tagesablauf im Kindergarten

Von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr ist in unserem Haus Ankommenszeit. Die Kinder werden in ihre jeweilige Gruppe gebracht und können dort im Zimmer spielen. Von 8.30 Uhr bis ca. 8.50 Uhr findet dann in den Gruppen der Morgenkreis mit Liedern, einem Gebet und einem Fingerspiel statt.

Ab 8.50 Uhr bis 11.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, frei zu entscheiden, welchen Funktionsbereich sie besuchen möchten:

In den jeweiligen Gruppenzimmern können sie in der Bauecke oder der Puppenecke spielen, in der Lesecke Bilderbücher betrachten, sie können am Basteltisch malen, Tischspiele oder Puzzles machen oder am Brotzeitisch Platz nehmen und essen. Am Brotzeitisch steht für die Kinder eine gesunde Brotzeit aus Broten, Obst und Gemüse bereit, zu trinken gibt es Leitungswasser. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich untereinander in den verschiedenen Gruppenzimmern von Kindergarten und Krippe zu besuchen.

In den verschiedenen Zimmern finden Bastelangebot statt, die die Kinder Gruppenübergreifend besuchen können.

In unserer großen Halle haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit unserer Sonderkindergartenpädagogin Anne, Montessorimaterial, den Lichttisch und andere tolle Angebote wie z.B. Matschen mit Rasierschaum, Experimentieren mit Zaubersand oder vieles mehr auszuprobieren.

In unseren Lernwerkstätten steht den Kindern eine vorbereitete Lernumgebung mit Büchern, Computer, Experimenten und vielem mehr zur Verfügung. Welches Angebot/Thema sich aktuell in den Werkstätten befindet, entscheiden die Kinder selber bei einer Kinderkonferenz. Ein Mitarbeiter/in aus unserem Team betreut dieses Zimmer und erarbeitet dort mit den Kindern die von ihnen ausgewählten Themen. So werden hier z.B. Bilderbücher und Geschichten vorgelesen, naturwissenschaftliche Experimente gemacht, religiöse Geschichten erzählt und es finden Meditationen statt.

Die Kinder können jederzeit in den Garten oder in die Turnhalle gehen und dort frei oder unter Anleitung der jeweiligen Erzieherin, die diesen Bereich betreut, toben und spielen. In der Turnhalle wird außerdem in regelmäßigen Abständen Motopädagogik mit Anne angeboten.

In unserer Küche finden nach Ankündigung, passend zu den Themen der Kinder, hauswirtschaftliche Angebote statt.

Außerdem können die Kinder nach vorheriger Anmeldung an der Musikschule im Haus, oder an einem Lauftreff teilnehmen. Nach Bedarf finden in den Gruppen „Kuscheltage“ statt. An diesen Tagen bleiben die einzelnen Gruppen unter sich, es finden keine gruppenübergreifenden Angebote statt.

Um eine Dokumentation und Kontrolle zu gewährleisten, werden die Kinder täglich vom Personal beobachtet. Diese Beobachtungen werden im Team besprochen und fließen in unsere regelmäßig aktualisierten Beobachtungsbögen mit ein, die wir für jedes Kind angelegt haben. Somit ist gewährleistet, dass die Kinder in allen Bereichen gefördert werden. Zusätzlich dokumentieren wir den Tag der Kinder in den Portfoliomappen, dort kann man anhand von Fotos und Lerngeschichten sehen, was das Kind in unserem Haus erlebt und lernt. Einmal wöchentlich kommen alle großen und kleinen Kinder in der Halle zusammen und singen zusammen unsere aktuellen Lieder. Außerdem treffen wir uns regelmäßig in der Halle zur Kinderkonferenz, wo wir gemeinsam mit den Kindern unsere Themen erarbeiten.

Als integrative Einrichtung arbeiten wir eng mit der Frühförderstelle in Piding zusammen. Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf werden in unserem Haus von verschiedenen Fachkräften der Frühförderstelle individuell unterstützt. Diese Stunden werden so in den Vormittag integriert, dass alle davon profitieren können.

Um 11.00 Uhr gehen alle Kinder wieder in ihre Stammgruppe und erzählen, was sie alles am heutigen Tag erlebt haben. Danach treffen sich die Kinder wieder zum gemeinsamen Spiel im Garten, die Abholzeit beginnt.

Unser Haus hat bis 14.00 Uhr geöffnet. Kinder, die bis mindestens 13.00 Uhr angemeldet sind, erhalten auf Wunsch ein abwechslungsreiches Mittagessen, das 3.50 € pro Tag kostet.

„Vorschule“ bedeutet für uns: All das, was die Kinder hier bei uns erleben, lernen und spielen, bereitet sie auf die Schule und das Leben vor. Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder zusätzlich auf vielfältige Weise gefördert. Das Hauptvorschulprogramm findet immer am Montag und Mittwoch von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr statt. An diesem Tag lernen die Kinder die Zahlen mit dem Programm „Zahlenland“ kennen und mit dem „Würzburger Sprachprogramm“ und der „Sprachhexe“ erweitern sie ihre sprachlichen Fertigkeiten. Am „Vorschuldonnerstag“ haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Wissen in der Halle bei Anne zu erweitern. Hier können sie das am Montag und Mittwoch gelernte vertiefen. Sie finden in der Halle verschiedenste Materialien wie z.B. Vorschulblätter, Webrahmen, Zahlen backen, schwierige Spiele und Puzzles und vieles mehr.

Zahlenland



Vorschulprogramm

Tagesablauf in der Kinderkrippe

Bevor ein geregelter Tagesablauf in der Kinderkrippe stattfinden kann, läuft für jedes neue Kind eine individuelle Eingewöhnung ab. Gewöhnlich dauert diese Eingewöhnung über einige Wochen an. In den ersten drei Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson für kurze Zeit unsere Kinderkrippe. Diese Zeit wird für einen Beziehungsaufbau zwischen Kind und Bezugserzieher genutzt, damit das Kind behutsam durch die Trennungsphase begleitet werden kann. Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn sich das Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt. Eine ausführliche Erklärung zur Eingewöhnung erhalten alle Eltern in einer Informationsmappe beim ersten Elternabend

Für die Kinder im Kinderkrippenalter ist ein klar strukturierter Tagesablauf sehr wichtig. Im Folgenden wird dieser Tagesablauf vorgestellt:

Nach dem Ankommen haben die Kinder Freispielzeit bis 8.30 Uhr. Ganz nach unserem Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“, leiten die Betreuerinnen die Kinder zu einem freien, selbständigen Spiel an und die Kinder entscheiden selbst mit was, mit wem und wo sie spielen. Hierfür steht den Kindern spielanregendes Material in verschiedenen Räumen zur Verfügung. In den Gruppenräumen laden Lesecken zum Kuscheln und Bücher anschauen ein, ebenso wie Spielhöhlen, die aber auch zum Toben und Verstecken animieren. Neben vielen Spielsachen sind auch Naturmaterialien und Alltagsgegenstände zu entdecken, die zum Spielen anregen. Der Bewegungsraum mit wechselnder Bewegungsbaustelle steht den Kindern zur freien Bewegung offen, ebenso der großzügige Gang. Auch Kreativ-Angebote finden während der Freispielzeit statt. Gezielte Förderungen werden ebenfalls in die Freispielzeit eingegliedert, wie z.B. Wahrnehmungsspiele oder Angebote aus dem lebenspraktischen Bereich, wie z.B. das Zubereiten der Brotzeit, Tisch aufdecken, usw.

Die Freispielzeit wird mit dem gemeinsamen Aufräumen beendet, und die Kinder finden sich zum Morgenkreis in den jeweiligen Gruppenräumen zusammen. Wir singen Lieder, machen Fingerspiele, erzählen Geschichten, beten oder bieten andere Angebote an.

Im Anschluss gehen wir zum Händewaschen, die zweite Freispielzeit beginnt. Die Kinder haben während dieser Zeit nun die Möglichkeit, Brotzeit zu machen. Die Brotzeit findet in Form eines abwechslungsreichen, gesunden Buffets statt. Es gibt z.B. Butterbrote, Obst und Gemüse.

Gleichzeitig zur Brotzeit- und Freispielzeit ist jetzt auch feste Wickelzeit (zusätzlich dazu werden die Kinder natürlich auch nach Bedarf gewickelt). Jedes Kind wird von seiner Bezugserzieherin gewickelt. Die Kinder genießen diese Zeit sehr, da sie hier ihre Erzieherin ganz alleine für sich haben. Auch das Wickeln ist ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit.

Die Kinder haben in dieser zweiten Freispielzeit außerdem die Möglichkeit, neben dem Angebot in den Krippenräumen das gesamte Angebot im Kindergartenbereich mit zu nutzen: Sie können z.B. an den Bastelangeboten der Großen teilnehmen, in den Räumen des Kindergartens spielen, die große Turnhalle oder den Garten besuchen oder sich in der Lernwerkstatt am Lernen der Großen zu beteiligen.

In dieser zweiten Freispielzeit laden wir außerdem die Kindergartenkinder ein, uns in der Krippe zu besuchen.

Einmal wöchentlich kommen alle großen und kleinen Kinder in der Halle zusammen und singen zusammen unsere aktuellen Lieder. Wir treffen uns auch regelmäßig in der Halle zur Kinderkonferenz, wo wir gemeinsam mit allen Kinder unsere Themen erarbeiten.

Außerdem können alle Krippenkinder ab 3 Jahren nach vorheriger Anmeldung an der Musikschule im Haus teilnehmen.

Um 10.30 Uhr gehen alle Krippenkinder gemeinsam in den Garten, um 11.15. Uhr gehen wir mit den Kindern wieder ins Haus, um das Mittagessen, bzw. die Mittagsbrotzeit einzunehmen.

Von 11.45 – 12.00 Uhr werden die Kinder abgeholt, die bis 12.00 Uhr gebucht sind.

Ab ca. 12.00 Uhr ist für alle Kinder Mittagsruhe, bzw. Mittagsschlaf, die bis 14.00 Uhr eingebucht sind. Falls ein Kind schon vorher müde wird, darf es natürlich auch außerhalb dieser Zeit schlafen. Sobald ein Kind schläft, befindet sich eine Betreuerin im Schlafräum.

Es gibt dann noch einmal die Möglichkeit bis 13.00 Uhr nur die Kinder, die nicht schlafen abzuholen.

Von 13.30 – 14.00 Uhr werden alle Kinder abgeholt, die bis 14.00 Uhr gebucht sind.

Die Kinderkrippe ist bis 14.00 Uhr geöffnet.



Freies Spiel

Während Kinder intensiv und häufig selbstvergessen spielen, finden wichtige Lernprozesse statt. Sie lernen nach ihrem Tempo, ihrem Wissensstand und nach ihren individuell geprägten Bedürfnissen. Freispielzeit ist gleichzeitig immer auch Lernzeit. Die Kinder entscheiden im Verlauf der Freispielzeit selbständig wo, wann, wie lange und mit wem sie spielen wollen. Dabei stehen ihnen die Gruppenräume sowie verschiedene gruppenübergreifende Spielbereiche im ganzen Haus zur Verfügung. In all diesen Bereichen lernen die Kinder spielend wichtige Kompetenzen, die ihre Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung prägen. Während der Freispielzeit sehen wir unsere Aufgaben darin, dem Kind als Spiel- und Lernpartner, aber auch als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen.

Kooperation mit der Musiklehrerin/Musikschule

Alle Kinder ab 3 Jahren in unserem Haus haben die Möglichkeit, an der musikalischen Früherziehung teilzunehmen. Die Musiklehrerin kommt einmal in der Woche in unser Haus und macht mit allen Kindern, die für die Früherziehung angemeldet wurden, eine Einheit mit ca. 40 Minuten Musik. Diese Musikstunden müssen extra bezahlt werden. Um allen Kindern eine Teilhabe zu ermöglichen, können Eltern mit geringerem Einkommen den Beitrag über einen staatlichen Zuschuss (Teilhabegesetz) erstattet bekommen. Nähere Auskünfte dazu bekommt ihr bei der Musiklehrerin bzw. bei der Leitung.

Als Haus für Kinder möchten wir einen aktiven Umgang mit der Musik fördern. Inhalte der musikalischen Erziehung mit den pädagogischen Mitarbeitern im Haus sind gemeinsames Singen und Tanzen, Spielen mit Orff- Instrumenten und Gestalten von Musikinstrumenten oder Klangkörpern. Für alle musikbegeisterten Kinder bietet die musikalische Früherziehung ein zusätzliches Angebot an. Die Ziele dieses Zusatzangebots sind neben dem Singen und Sprechen, die Sensibilisierung des Gehörs, das Bewegen zur Musik, das Kennenlernen verschiedenster Instrumente, das Fühlen und Nachspielen von Rhythmusnotationen, sowie im Vorschulalter, das Erlernen von einzelnen Noten. Im Vordergrund steht jedoch immer die Freude am Musizieren. Um diese Zusatzförderung mit unserer Arbeit abzustimmen, legen wir gemeinsam mit der Musiklehrerin für das jeweilige Betreuungsjahr ein Schwerpunktthema fest, zum Beispiel die vier Elemente. Bei regelmäßigen Konzeptionstreffen zwischen dem pädagogischen Personal und der Musiklehrerin werden dann die konkreten musikalischen Inhalte der nächsten Wochen festgelegt. So werden zum Beispiel zum Thema Wasser entsprechende Lieder gesungen und mit Klanggesten begleitet oder ein „Regenmacher“ gebastelt. In der jeweiligen Musikstunde mit der Musiklehrerin werden diese Themen aufgegriffen und noch intensiver bearbeitet. Bei unseren Festen wie zum Beispiel St. Martin oder bei unserem Sommerfest haben die Kinder der Musikschule gemeinsam mit allen anderen Kindern dann die Gelegenheit, ihr musikalisches Können dem Publikum zu präsentieren.

Durch die enge Zusammenarbeit mit unserer Musiklehrerin profitieren alle Mitarbeiter und somit das ganze Haus. Wir bekommen immer wieder neuen musikalischen Input, den wir in die Arbeit mit allen Kindern miteinfließen lassen können.

Kooperation Haus für Kinder und Grundschule

Aufgabe unseres Hauses ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Haus für Kinder und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von unserem Haus und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- Lehrkräfte der Grundschule besuchen regelmäßig das Haus für Kinder und lernen so spielerisch in Kleingruppen die zukünftigen Schulanfänger kennen.
- Die Kinder besuchen die Grundschule in Saaldorf und Surheim in Begleitung mit ihren Erzieherinnen. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen.
- Lehrkräfte der Grundschule kommen ins Haus, um den Vorkurs Deutsch abzuhalten. Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache nehmen an diesen Kursen teil, um gezielt ihre sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu verbessern. Kinder, die an diesen Kursen teilnehmen, werden im Voraus von uns durch eine Erhebung des Sprachstandes ermittelt.
- Regelmäßige gemeinsame Aktionen aller Vorschulkinder aus Saaldorf und Surheim um sich kennenzulernen
- Erzieherinnen besuchen die Grundschule, um am Schulunterricht zu hospitieren. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an unser pädagogisches Personal.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich unser Haus und die Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern um ihre Einwilligung ersucht, um solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die mit Zustimmung der Eltern an einem „Vorkurs Deutsch“ teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor.

Vorkurskonzept: Sprachkurse für Migranten/deutsche Kinder

Kinder mit Migrationshintergrund und deutsche Kinder mit sprachlichen Problemen werden in unserem Haus nach einem speziellen Vorkurskonzept gefördert. Mittels einer Sprachstanderhebung mit vorgegebenen Testungsbögen werden alle Kinder mit Förderbedarf ermittelt. Gemeinsam mit unserer Fachkraft für Sprachbildung, Lara Kittel, mit unserer Sonderkindergartenpädagogin Anne Helminger und einer Lehrkraft aus der Schule wird jedes Jahr ein Programm, abgestimmt auf die jeweiligen Kinder, erarbeitet. Dabei fließt in unsere Arbeit sehr stark ein von Renate Zimmer erarbeitetes Konzept, „Integrierte Förderung von Bewegung, Sprache und Literacy“, mit ein.

Integrationsarbeit im Haus für Kinder



Unter Integration verstehen wir das Zusammenleben aller Kinder, ohne Ansehen von Geschlecht, Nationalität oder besonderem Förderbedarf. Jeder soll die Möglichkeit erhalten, in seinem gewohnten Lebensraum bleiben zu können. Diese Chance bieten wir in unserem Haus allen an. Kinder mit Handicap, mit zusätzlichem Förderbedarf oder mit Migrationshintergrund wachsen bei uns gemeinsam mit allen anderen auf.

Integrationsarbeit in unserem Haus bedeutet für uns nicht, dass die Kinder ununterbrochen gefördert werden. Wir wollen Hilfestellungen geben, damit auch Kinder mit den unterschiedlichsten Förderbedürfnissen ihr Potential ausschöpfen können. Uns ist wichtig, dass jeder sich selbst als wertvoll empfindet. Jeder hat seine Stärken und Vorlieben und darauf wollen wir aufbauen!

Bei dieser stärkenorientierten Arbeit unterstützt uns im Haus unsere Frühförderin und Erzieherin Anne Helminger, die gruppenübergreifend mit allen Kindern im Haus arbeitet.

Einige Kinder aus unserer Gemeinschaft erhalten neben der Förderung durch unser Personal Unterstützung durch einen Fachdienst von der Frühförderstelle Piding im Haus. Der Fachdienst zur Integration von Kindern in Kindertagesstätten ist ein Teilbereich der Frühförderstelle BGL. Er unterstützt Kindertageseinrichtungen in der wohnortnahen Aufnahme und Betreuung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Damit soll allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben ermöglicht werden.

Der Fokus des Fachdienstes liegt auf der Integration des Kindes in das Gruppengeschehen und in den Alltag der Kindertagesstätte.

Für die Regelkinder bedeutet dies, dass sie in die Arbeit der Frühförderin mit eingebunden werden.

Alle Eltern des Hauses haben außerdem die Möglichkeit, bei Fragen zum Kind gleich mit dem Fachdienst vor Ort in unserem Haus zu sprechen. Wenn man unsicher ist, ob das eigene Kind in den unterschiedlichsten Bereichen vielleicht noch eine Unterstützung benötigt, kann man ganz unkompliziert diese Beratung nützen. Der Fachdienst ist immer einmal in der Woche im Haus.

Für unsere Regelkinder bedeutet Integration ein großes Maß an Einfühlungsvermögen zu entwickeln, zu erleben, dass jedes Gruppenmitglied gleich wichtig ist und auch Geduld zu üben.

Unsere Besonderheiten als Integrationshaus:

- mehr Personal in den einzelnen Gruppen
- zusätzlich zum Erziehungspersonal arbeitet in unserer Einrichtung eine Frühförderin gruppenübergreifend mit allen Integrationskindern
- die spezielle Frühförderung der einzelnen Integrationskinder wird vom Fachdienst des Heilpädagogischen Zentrums in Piding in unserer Einrichtung durchgeführt
- ein regelmäßiger und intensiver Kontakt zu allen Therapeuten dient der bestmöglichen Förderung aller Kinder

Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle der Caritas

In Form von offenen Sprechstunden findet sich in regelmäßigen Abständen eine Mitarbeiterin der Caritas in unserem Haus ein und steht Eltern für ihre Anliegen und Fragen zur Verfügung.

Die offenen Sprechstunden sind für unser Haus und für die Eltern kostenlos. Die Gespräche sind vertraulich. Eine Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen kann auf Wunsch der Eltern stattfinden, aber nur mit ausdrücklicher und schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens der Kinder sind vom Gesetzgeber vorgeschrieben und bilden eine wesentliche Grundlage für unsere Arbeit.

Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und helfen uns, die Kinder individuell zu fördern. Durch Beobachtung und Dokumentationen sind wir in der Lage, die Eltern über den Entwicklungsstand ihrer Kinder zu informieren.

Wir verwenden die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelten Beobachtungsbögen „Perik“, „Seldak“ und „Sismik“. Die Kinder werden in folgenden Bereichen beobachtet:

- Wahrnehmung
- Sprache
- Kognition
- Motorik
- Sozialverhalten

In der Krippe ist das wichtigste Werkzeug zur Beobachtung und Dokumentation die Portfolioarbeit. In reduzierter Form findet diese auch im Kindergartenbereich statt.

Partizipation

Partizipation bedeutet, dass die Kinder ihren Alltag mitgestalten, indem sie bei Entscheidungen miteinbezogen werden und mitbestimmen dürfen. Verantwortung übernehmen für sich selbst und andere, sowie miteinander sprechen und ins Gespräch kommen, sehen wir als eine Basiskompetenz.

Die Kinder erleben, dass ihnen zugehört wird und sie ernst genommen werden. Sie entwickeln Mut, sich zu äußern und lernen, Konflikte verbal auszutragen. Für uns ist es ein ganz entscheidender Aspekt, dass wir unsere Arbeit nach den Bedürfnissen der Kinder ausrichten. In unserem Haus möchten wir für die Kinder verschiedene Lernumgebungen schaffen. Sie sollen selber, aus freiem Willen Lust bekommen, Neues zu lernen. Unser Motto lautet:

„Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun und ich werde es können.“

In unserer Einrichtung findet Partizipation auf ganz vielfältige Weise statt. Die Kinder können selber entscheiden, in welchem Spielbereich sie spielen wollen. Sie wählen aus den verschiedenen Gruppenräumen im Kindergarten und in der Krippe, der Halle, dem Turnraum, dem Garten, dem Wissenszimmer und dem Vorschulzimmer. Sie können selber bestimmen, ob sie an Angeboten teilnehmen, wie z.B. Basteln, Backen, Laufen und Vielem mehr. Die Kinder entscheiden selber, wann sie Brotzeit machen. Die Themen und Angebote, die allen Kindern im Haus zur Verfügung stehen, werden gemeinsam mit allen Großen und Kleinen in den Gruppen ausgewählt. Bei den anschließend stattfindenden Kinderkonferenzen stimmen alle Kinder im Haus ab, was in der nächsten Zeit angeboten und bearbeitet wird.

Teamarbeit

Unserem Team ist gegenseitiges Vertrauen und ein ehrlicher und wertschätzender Umgang miteinander wichtig! In unserer Einrichtung haben wir verschiedene Gremien, in denen sich die Mitarbeiterinnen zur Planung, Organisation und kollegialen Beratungen treffen.

In den einzelnen Gruppen bestimmt das jeweilige Personal gemeinsam über Ablauf und pädagogische Vorgehensweise innerhalb der Gruppe. In unseren 14tägigen Teamsitzungen reflektieren, planen und organisieren wir unsere Arbeit. Bei regelmäßigen Fortbildungen, Fallbesprechungen und in der Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen sozialen Einrichtungen erweitern wir unsere Kompetenzen.

Kindertagesstätte als Ausbildungsbetrieb

Unsere Einrichtung ist ein Ausbildungsbetrieb. Es werden Praktikanten/innen für den Beruf „Staatlich anerkannte Kinderpfleger/in“ und „Staatlich anerkannte Erzieher/in“ ausgebildet. Außerdem bieten wir auch schulbegleitende Praktikumsstellen, z.B. für die Fachoberschule an.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Einrichtung ist in ein Netz verschiedener Institutionen eingebunden. Dies ist notwendig, um jedem Kind individuell gerecht zu werden und bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten. Durch guten Kontakt, fachlichen Austausch und einer intensiven Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachstellen können wir die Eltern direkt an kompetente Partner weitervermitteln und so sicherstellen, dass jedes Kind optimal gefördert wird.

Wir arbeiten mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Frühförderstelle
- Logopädie
- Sozialpädagogisches Förderzentrum
- Ergotherapie
- Amt für Kinder, Jugend und Familien
- mobiler sonderpädagogischer Dienst
- Förderzentren
- Erziehungsberatung der Caritas
- Landratsamt
- Gesundheitsamt
- Gemeinde
- Schule
- Zahnarzt
- Musikschule

Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Wir sehen die Eltern als kompetente Partner. Nur gemeinsam können wir die angestrebten Bildungs- und Erziehungsziele erreichen! Unser Bestreben ist es deshalb, Eltern für eine gemeinsame Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gewinnen. Wir laden die Eltern ein, folgende Angebote zu nutzen:

- Tür und Angelgespräche; das bedeutet für uns ein kurzer Austausch zwischen Eltern und Personal in der Bring- und Abholzeit
- Regelmäßige Einzelgespräche über Entwicklung, Verhalten und Bedürfnisse des Kindes nach Terminabsprache
- Beratung und ggf. Vermittlung von Fachdiensten wie z.B. Logopädie, Ergotherapie, Frühförderstelle, SPZ
- Regelmäßige Information durch Elternbriefe
- Elternabende mit Referenten zu bestimmten Themen oder Informationsabende für die Eltern neuer Kinder
- Qualitätssicherung durch Elternbefragungen
- Hospitationsmöglichkeit im Kindergarten: Eltern wird die Gelegenheit angeboten, einen Tag mit ihrem Kind im Kindergarten zu verbringen
- Gemeinsame Feste mit Eltern und Kindern

Elternbeirat

Zu Beginn des Betreuungsjahres wird von allen anwesenden Eltern ein Elternbeirat gewählt. Dazu kann sich jede Person aufstellen lassen, deren Kind unsere Einrichtung besucht. Der Elternbeirat hat beratende Funktion und fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger. Zudem wirkt der Elternbeirat häufig unterstützend bei der Organisation und Ausführung von Festen und Feiern mit.

Beschwerde-Management

Eltern und Kinder haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogische Fachkraft, pädagogische Führungskraft und die Elternvertreter zu wenden. Dazu bieten wir in unserer Einrichtung verschiedene Möglichkeiten an. Die Kinder haben bei regelmäßigen Feedbackkreisen in den Gruppen die Möglichkeit ihre Anliegen vorzubringen. Für die Eltern bieten wir regelmäßige Elternbefragungen und Elterngespräche an. Wir sind immer für Gespräche offen.

Grundverständnis

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Formen von Beschwerden zugelassen werden. Damit soll der erste Druck (Belastung) abgebaut werden. Anschließend beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und den Mut zum Perspektivwechsel der Beteiligten.

Grundsätze

- Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet, alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegenzunehmen.
- Die Mitarbeiterin, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung.

Mögliche Beschwerdeformen:

- mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon
- Vereinbarung von Sprechstunden mit den Erzieherinnen oder der Leiterin
- schriftlich per Brief, Fax oder E-Mail
- Elternfragebögen

Öffentlichkeitsarbeit

Als öffentliche, dienstleistende Einrichtung sehen wir auch eine wichtige Aufgabe darin, in unserer Gemeinde präsent zu sein!

Durch Aktionen, verschiedene Veranstaltungen und Zeitungsberichte geben wir Interessierten einen Einblick in unsere Arbeit. Unsere pädagogische Konzeption kann von allen Interessierten eingesehen werden.

Indem wir in unserer Gemeinde integriert sind, schaffen wir auch eine stärkere Lobby für die Kinder. Diese erleben Lebensräume in der Gemeinde, z.B. durch Besuche bei der Feuerwehr, dem Bäcker oder einem Bauernhof, beim Einkaufen in örtlichen Lebensmittelläden und die Teilnahme an verschiedenen Festen unserer Kirche.

Qualitätssicherung, Weiterentwicklung und/oder Ausblick

Wir legen Wert darauf, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit fortlaufend weiterzuentwickeln. Darum überarbeiten wir unser Konzept regelmäßig und ändern dieses in Absprache mit dem Träger. Durch regelmäßige Fortbildungen und zeitgemäße Fachliteratur ist unser Team bemüht, den neuesten Anforderungen gerecht zu werden. Während des Kindergartenjahres führen wir für jedes Kind einen Beobachtungsbogen. Mit einer jährlich stattfindenden Eltern/Kinderbefragung optimieren wir unsere Arbeit. Die Konzeption ist die verbindliche Basis für die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung St. Martin in Saaldorf.



**Haus für Kinder St Martin
Stalberstraße 24, Saaldorf
83416 Saaldorf-Surheim
Tel.: 08654/ 670930
FAX: 08654/ 670932
eMail: kita-saaldorf@saaldorf-surheim.de**

**Träger: Gemeinde Saaldorf-Surheim
Moosweg 2, Saaldorf
83416 Saaldorf-Surheim
Tel.: 08654/ 6307-0
FAX: 08654/ 6307-20
eMail: gemeinde@saaldorf-surheim.de
www.saaldorf-surheim.de – Bürgerservice - Kinderbetreuung**

Herausgeber: Haus für Kinder St. Martin

Leitung: Karin Schild

Saaldorf, Oktober 2020

„Gras wächst
nicht
schneller,
wenn man
daran zieht“